



ONKOLOGIEPFLEGE KONGRESS
CONGRÈS SOINS EN ONCOLOGIE
CONGRESSO CURE ONCOLOGICHE

MIT INSPIRATION UND ZUVERSICHT
IN DIE ZUKUNFT

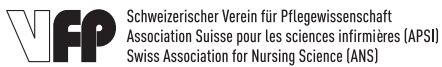
20. SCHWEIZER ONKOLOGIEPFLEGE KONGRESS

22. MÄRZ 2018 – BERN



Onkologiepflege Schweiz
Soins en Oncologie Suisse
Cure Oncologica Svizzera

VFP Schweizerischer Verein für Pflegewissenschaften
Association Suisse pour les sciences infirmières (AFSI)
Swiss Association for Nursing Science (ANS)
AKADEMISCHE FACHGESELLSCHAFT ONKOLOGIEPFLEGE



AKADEMISCHE FACHGESELLSCHAFT ONKOLOGIEPFLEGE

20. Schweizer Onkologiepflege Kongress

Mit Inspiration und Zuversicht in die Zukunft

Liebe Kollegin, lieber Kollege

Hat Sie auch schon einmal ein Geistesblitz getroffen? Ideen und Einsichten fallen einem oft unerwartet zu, sie begeistern und inspirieren.

Eine gute Idee stand auch am Anfang der Onkologiepflege Schweiz. In den 70er Jahren begannen sich interessierte Pflegefachpersonen regelmässig zu treffen. Nach jahrelanger loser Zusammenarbeit mit dem Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und -männer (SBK) wurde 1987 die Interessengruppe Onkologie vom Zentralvorstand SBK anerkannt. Im Jahr 2001 wurde die Onkologiepflege Schweiz (OPS) als unabhängiger Verein gegründet, im Jahr 2005 die Akademische Fachgesellschaft Onkologiepflege.

Gemeinsam mit Ihnen feiern wir also das 30-jährige Bestehen der «offiziellen» Onkologiepflege in der Schweiz und 20 Jahre Onkologiepflege Kongress. Im Vorstand der OPS erleben wir immer wieder Sternstunden mit Ideen, die in jenem Moment genau richtig sind – beispielsweise beim Aufbau des Fortbildungsprogramms oder bei der Erarbeitung der fachlichen Empfehlungen für die nun über 1200 Mitglieder der OPS. Für das Umsetzen von Ideen brauchte und braucht es immer wieder hohe persönliche Motivation, viel Zeit, die nötige Kompetenz und grosse Zuversicht. Energie, Motivation und Inspiration schöpfen wir aus unserem Erleben mit Patienten und Angehörigen und aus dem Austausch mit anderen Fachpersonen, die sich für den Aufbruch in der Onkologie engagieren.

In den letzten 30 Jahren haben sich Onkologie und Onkologiepflege enorm weiterentwickelt. So sind inzwischen beispielsweise das differenzierte Symptommanagement oder die strukturierte Beratung bei oralen Tumortherapien wichtige Eckpfeiler der professionellen Onkologiepflege. Nicht geändert hat sich der Wunsch der Betroffenen, dass wir ihnen zuhören, ihre Ressourcen fördern und ihren Willen respektieren. Deshalb stellen wir die «Perspektive Patient» an unserem Kongress auch an erste Stelle.

Wir wünschen Ihnen persönliche Geistesblitze und Sternstunden am Kongress und hoffen, dass Sie zuversichtlich und inspiriert weiter gehen in Ihrer beruflichen Entwicklung.

Vorstand Onkologiepflege Schweiz
Akademische Fachgesellschaft Onkologiepflege

Ab
8.00 **Registrierung**
Begrüssungskaffee

8.30 **Generalversammlung Onkologiepflege Schweiz**
D/f Für Mitglieder der Onkologiepflege Schweiz

9.30 **Eröffnung Kongress**
D/F Begrüssung und Einleitung
Irène Bachmann-Mettler, Präsidentin Onkologiepflege Schweiz
Andrea Serena, Co-Präsident Akademische Fachgesellschaft Onkologiepflege

9.45 **Sie sind der Profi!**
D/f **Aber was sind Sie ohne Patient und Patientin?**
Susanne Hochuli

10.10 **Wie kann die Rolle der Pflegefachperson in der Onkologie gefestigt werden?**
F/d Sandy Decosterd

10.35 **Neue Rollen und Interprofessionalität: Der Beitrag der Pflege zur Entwicklung der Versorgung in der Onkologie**
D/f Andreas Gerber-Grote

11.00 **Pause**, Besuch der Ausstellung und Posterpräsentation

11.30 **Seminare Teil I**

12.30 **Mittagessen**, Besuch der Ausstellung und Posterpräsentation

13.45 **Seminare Teil II**

14.45 **Pause**, Besuch der Ausstellung und Posterpräsentation

15.15 **Verleihung**
D/F **Onkologiepflegepreis 2018 und Publikumspreis 2018**

15.30 **30 Jahre Onkologiepflege**
D/F Mit Inspiration und Zuversicht in die Zukunft

D/f **Martin Inderbitzin**
Meine «Survival Story» – Wie Krebs mein Leben veränderte

16.30 **Musikalische Überraschung mit Jubiläumsapéro**

Übersicht

	Arena	Forum	Seminarräume
08.00		Registrierung	
08.15			
08.30	Generalversammlung OPS		
08.45			
09.00			
09.15			
09.30	Eröffnung Kongress		
09.45	Hauptreferate		
10.00			
10.15			
10.30			
10.45			
11.00		Pause, Besuch der Ausstellung	
11.15		und Posterpräsentation	
11.30	Seminar Nr. 1		Seminare Nr. 2-9
11.45			
12.00			
12.15			
12.30		Mittagessen	
12.45		Besuch der Ausstellung	
13.00		und Posterpräsentation	
13.15			
13.30			
13.45	Seminar Nr. 10		Seminare Nr. 11-18
14.00			
14.15			
14.30			
14.45		Pause, Besuch der Ausstellung	
15.00		und Posterpräsentation	
15.15	Verleihung		
15.30	Onkologiepflegepreis 2018 und		
15.45	Publikumspreis 2018		
16.00	Jubiläumsfeier		
16.15	30 Jahre Onkologiepflege		
16.30			



Susanne Hochuli
Präsidentin
Schweizerische Stiftung
SPO Patientenschutz

09.45 Uhr D/f

Sie sind der Profi! Aber was sind Sie ohne Patient und Patientin?

Im Mittelpunkt der Gesundheitsversorgung stehen die betroffenen Menschen. Diese Selbstverständlichkeit entpuppt sich oft als Farce. Provozierend behaupte ich: «Die Patientin ist Mittel zum Zweck – ohne sie gäbe es die ganze Gesundheitsindustrie nicht.»

Wie gross ist also das Interesse der Gesundheitsfachpersonen an befähigten Patienten, an einer wertschätzenden Zusammenarbeit? Nehmen Sie als Profi in der Onkologiepflege die Patientin als Profi und Expertin ihrer Krankheit wahr?

Beginnen wir heute mit Inspiration und Zuversicht, «das 21. Jahrhundert zum Jahrhundert des Patienten*» werden zu lassen!

*Prof. Gerd Gigerenzer, Direktor am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin



Sandy Decosterd
Msc
Pflegedienstleitung
Departement Onkologie
Universitätsspital Genf

10.10 Uhr F/d

Wie kann die Rolle der Pflegefachperson in der Onkologie gefestigt werden?

Jede Pflegende verkörpert durch ihre Haltung Werte und verleiht mit ihrer Erfahrung der Rolle der Pflegefachperson Tiefgründigkeit.

Der Skillmix innerhalb der Teams, das Entstehen neuer beruflichen Rollen, die Rationalisierung der Pflege, der Optimierungsdruck in der Laufbahn sowie die Personaldotation gehören zu den zentralen Herausforderungen der Zukunft. In diesem Zusammenhang sind Wissen, Referenzen, Ressourcen und Literatur für die Stärkung der Rolle der Pflegefachperson in der Onkologie und für die Beibehaltung der Führungsrolle in der Pflege von entscheidender Bedeutung. Überlegungen und Hinweise zu diesem Thema werden wertvolle Denkanstösse vermitteln.



**Prof. Dr.
Andreas Gerber-Grote**
Direktor
Departement Gesundheit
ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte
Wissenschaften,
Winterthur

10.35 Uhr D/f
**Neue Rollen und Interprofessionalität:
Der Beitrag der Pflege zur Entwicklung
der Versorgung in der Onkologie**

Nicht nur in der Onkologie, aber insbesondere in der Onkologie werden sich die Kompetenzen und Rollen zwischen den Gesundheitsberufen verschieben. Interprofessionalität ist nicht mehr nur ein Schlagwort, sondern angesichts der demografischen und epidemiologischen Veränderungen, der Heterogenität der Bedürfnisse von Patientinnen und Patienten und immer komplexer werdender therapeutischer Ansätze ein Erfordernis der Praxis. Wie können Pflegefachpersonen vor diesem Hintergrund inskünftig zur Entwicklung der Versorgung in der Onkologie beitragen? Wie sollte ihre Ausbildung dann aussehen?



Martin Inderbitzin
PhD
Initiator
MySurvivalStory.org
Verein My Survival Story

15.40 Uhr D/f
**Meine «Survival Story»
Wie Krebs mein Leben veränderte**

Leider vergessen wir oft, dass Krebs nicht nur eine körperliche Herausforderung ist, sondern vor allem auch eine immense psychologische Belastung für die Betroffenen und deren Familien darstellt. Als Martin Inderbitzin 2012 mit einem bösartigen Pankreaskrebs diagnostiziert wurde, musste er dies am eigenen Leib und Körper erfahren. Konfrontiert mit den schrecklichen Überlebensstatistiken, lernte er sehr schnell die düstere Seite von Krebs kennen.

Doch gerade in diesem dunklen Moment, brachte ihn eine belangloserscheinende Anekdote seines Chirurgen nicht nur neuen Mut, sondern vor allem auf eine Idee, die nicht nur sein Leben, sondern das von tausenden von Patientinnen und Patientinnen auf der ganzen Welt zum Besseren verändern sollte.

-
- Nr. 1** **Präzisionsmedizin: Konsequenzen für die Onkologiepflege**
F/d Dr. Sara Colomer, Patricia Debarge, Prof. Lana Kandalajt
Mit Unterstützung der Firma Vifor Pharma AG
-
- Nr. 2** **Stammzelltransplantation – eine Herausforderung**
D **für alle Beteiligten**
Sabine Degen Kellerhans
-
- Nr. 3** **Schmerzbehandlung mit Opioiden – Bewährtes und Neues**
D Dr. Monika Kirsch
-
- Nr. 4** **Inspiziert improvisiert: Mit Improvisationstheater**
D **den Themen «Inspiration und Zuversicht in der Pflege»**
einen kreativen Schritt näher treten
Regina Leemann
-
- Nr. 5** **Zertifizierung von Onkologiezentren:**
D **Herausforderungen und Chancen für die Pflege**
Dr. Anja Kröner
-
- Nr. 6** **Von Kuration zu Palliation: Wie können wir diesen Übergang**
D **als Pflegefachpersonen unterstützen?**
Sara Häusermann
-
- Nr. 7** **Wie gelingt das Erstellen eines guten Posters?**
D Evelyn Rieder
-
- Nr. 8** **U 35 – Was stresst? Was braucht? Achtsamkeit hilft!**
D Gabriela von Arx
-
- No 9** **Coopération interprofessionnelle ; La collaboration inter-**
F **professionnelle : l'expérience et le point de vue des patients**
Amélia Didier
-

Nr. 10 **Neue Arzneimittel in der Onkologie und deren Indikationen**
D/f PD Dr. med. Markus Joerger

Mit Unterstützung der Firma Bristol-Myers Squibb SA

Nr. 11 *Zweite Durchführung*
D **Inspiriert improvisiert: Mit Improvisationstheater
den Themen «Inspiration und Zuversicht in der Pflege»
einen kreativen Schritt näher treten**

Regina Leemann

Nr. 12 **TARMED in der Onkologie – Abrechnung Pflegeleistungen –
Was Sie wissen sollten**

D Dr. med. Mark Haefner

Nr. 13 **Advance Care Planning in der onkologischen Palliative Care**

D Ursula Klein Remane, Maya Monteverde

Nr. 14 **Was meinst du dazu?
Einbezug von Kindern in Therapieentscheide**

D Susanne Ringger

Pädiatrische Onkologiepflege Schweiz (POPS)

Nr. 15 *Zweite Durchführung*
D **U 35 – Was stresst? Was braucht's? Achtsamkeit hilft!**

Gabriela von Arx

Nr. 16 **Was tun bei unerwünschten Onkologika-Wirkungen
auf Haut, Schleimhaut, Haaren und Nägeln?**

D Cornelia Kern Furer

Nr. 17 **Onkologiepflegepreis 2018 – Präsentation von vier
eingereichten Postern**

D/f

Evelyn Rieder, Catherine Vallotton

No 18 **Capacité de discernement et autonomie du patient,
une préoccupation centrale dans le soin au patient**

F

Catherine Bollondi Pauly, Dr Madeleine Mirabaud



Dr. Sara Colomer
Post-Doktorandin
Institut universitaire de
formation et de recherche en soins – IUFRS,
Faculté de Biologie et de
Médecine CHUV / UNIL,
Lausanne



Patricia Debarge
Leiterin Onkologiepflege,
Departement für Onko-
logie, Centre coordonné
d'oncologie, CHUV,
Lausanne



Prof. Lana Kandalajt
Leitende Ärztin des Zentrums für experimentelle
Therapien, Departement
für Onkologie, CHUV/
UNIL/Ludwig Institute
for Cancer Research,
Lausanne

Nr. 1 F/d

Präzisionsmedizin:

Konsequenzen für die Onkologiepflege

Wissenschaftliche und technologische Entwicklungen des letzten Jahrzehnts ermöglichen gezieltere onkologische Behandlungsformen. Personalisierte Behandlungsformen sind bereits eine Realität in der onkologischen Praxis, entwickeln sich aber derzeit im Bereich der Immuntherapien rasant weiter. Die Anwendung dieser Therapien bringen grosse Veränderungen für die Pflegepraxis mit sich. Ziel dieses Seminars ist es, einen Überblick über Therapiemöglichkeiten der personalisierten Medizin in der Onkologie zu geben und die Konsequenzen für die Pflegepraxis zu diskutieren.

Präzisionsmedizin in der Onkologie: Was bedeutet das?
Sara Colomer

Konsequenzen der neuen Behandlungsformen für die Onkologiepflege
Patricia Debarge

Innovationen in der Präzisionsmedizin: Beispiele aus Lausanne
Lana Kandalajt

Mit Unterstützung der Firma Vifor Pharma AG



**Sabine
Degen Kellerhans**
MScN
Pflegeexpertin APN,
Hämatologie
Universitätsspital Basel

Nr. 2 D

Stammzelltransplantation – eine Herausforderung für alle Beteiligten

In diesem Seminar wird aufgezeigt, welche Stammzelltransplantationen bei welchen hämato-onkologischen Erkrankungen eingesetzt werden, wie deren Ablauf ist und welche die Schwerpunkte in der Betreuung sind. Es werden Herausforderungen aus Sicht der Patientinnen und Patienten, aber auch des Behandlungsteams besprochen. Die Bedeutung des Follow-up für Betroffene, das Transplantationszentrum und das wohnortsnahe Behandlungsteam werden diskutiert.



Dr. Monika Kirsch
Pflegeexpertin APN,
Schmerztherapie
Universitätsspital Basel

Nr. 3 D

Schmerzbehandlung mit Opioiden – Bewährtes und Neues

Aktuelle Studien werfen ein kritisches Licht auf den weltweit vermehrten Einsatz von Opioiden. In den letzten 30 Jahren ist der Gebrauch um ein Vielfaches gestiegen. Doch was bedeutet dies für Patienten und Patientinnen mit einer Tumorerkrankung? So stellt die adäquate Gabe von Opioiden einen Grundpfeiler der effektiven Schmerztherapie dar – jedoch kann der lang andauernde Gebrauch für einige Patienten fatal sein.

Dieser Workshop zeigt aktuelle Problematiken im Gebrauch von Opioiden auf. Mit den Teilnehmenden soll kritisch diskutiert werden, welche Gesichtspunkte beim Einsatz beachtet werden müssen und welche Rolle eine adäquate pflegerische Beratung und Betreuung spielen soll.



Regina Leemann
Dipl. Pflegefachfrau
Onkologie,
Kantonsspital St. Gallen
Ausbildnerin
und Improschauspielerin
«Improwelt»

Nr. 4 D

Inspiziert improvisiert: Mit Improvisations- theater den Themen «Inspiration und Zuversicht in der Pflege» einen kreativen Schritt näher treten

In die «Improwelt» eintauchen heisst in diesem Seminar, als Teilnehmer Ansichten und Inputs zu äussern. Es werden interaktiv Themen und Anliegen der Teilnehmenden aufgegriffen und durch Improvisationsschauspieler direkt szenisch umgesetzt. Eine kreative, vielleicht auch visionäre Runde, die sich spielerisch mit Fragen zu Inspiration und Zuversicht in der Pflege beschäftigt. Die Szenen sollen spiegeln, zum Nachdenken und Lachen anregen, sich mit Bedenken und Wünschen der Teilnehmenden beschäftigen.



Dr. Anja Kröner
PhD, HöFa | Onkologie,
RN, Pflegeexpertin
Cancer Center Zürich

Nr. 5 D

Zertifizierung von Onkologiezentren: Herausforderungen und Chancen für die Pflege

Immer mehr Spitäler streben eine Zertifizierung als (Comprehensive) Cancer Center oder Organzentrum für eine Tumorentität an. Die Zertifizierung soll die bestmögliche Versorgung von Patient(inn)en mit einer Krebserkrankung sicherstellen. Die Vorgaben dafür stammen von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG). Auch für die Pflege werden Auflagen gemacht, welche einerseits als Hürde angesehen werden können, andererseits aber auch die Chance bieten, die Pflege zu professionalisieren und eigene Projekte voranzubringen. Am Beispiel des UniversitätsSpitals Zürich, welches seit 2013 als Cancer Center akkreditiert ist, soll der Prozess der Zertifizierung aufgezeigt werden.



Sara Häusermann
BScN, MSc Palliative Care,
MAS in Onkologischer
Pflege, Dozentin Institut
Pflege, Zürcher Hoch-
schule für Angewandte
Wissenschaften

Nr. 6 D

Von Kuration zu Palliation: Wie können wir diesen Übergang als Pflegefachpersonen unterstützen?

Der Übergang von Kuration zu Palliation ist eine anspruchsvolle Phase – für die betroffenen Patientinnen und Patienten, deren Familien, aber auch für die involvierten Gesundheitsfachpersonen. Bei allen können Gefühle der Angst, Unsicherheit und Überforderung auftreten.

Im Seminar wird anhand von Beispielen aus der Praxis aufgezeigt und diskutiert, wie Pflegefachpersonen Betroffene sowie Familienmitglieder durch diese Zeit begleiten können.



Evelyn Rieder
MNS
Dozentin Institut Pflege,
Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissen-
schaften

Nr. 7 D

Wie gelingt das Erstellen eines guten Posters?

Durch ein Poster können Resultate, zum Beispiel von Projekten, Literaturrecherche sowie Forschung einem breiten Publikum vorgestellt werden.

Es gilt die Inhalte so darzustellen, dass zentrale Aussagen der Leserschaft sofort ins Auge springen, der dringende Wunsch entsteht, die Fakten des Posters zu lesen. Dies bedeutet, dass bei der Erstellung eines Posters die Inhalte gut überlegt und in ausgeglichener Form von Text, Tabellen sowie Bildern dargestellt werden. In diesem Workshop erhalten Sie Informationen und Rüstzeug, um ein Poster zu planen und zu erstellen. Gemeinsam werden wir über Nutzen sowie Vor- und Nachteile eines Posters diskutieren.



Gabriela von Arx

Inhaberin und Geschäftsführerin Firma Born I von Arx GmbH
Zertifizierte MBSR- / MBCL-Lehrerin, Supervisorin, Organisationsberaterin BSO, dipl. Physiotherapeutin

Nr. 8 D

U 35 – Was stresst? Was braucht? Achtsamkeit hilft!

Achtsamkeit gestaltet Beziehungen, diejenige zu sich selbst und zu anderen. Mit Achtsamkeit bringen Sie mehr Gelassenheit und Leichtigkeit in den Kontakt mit Patientinnen. Achtsam sorgen Sie aber auch gut für sich selbst und bleiben langfristig gesund und zufrieden dabei. Sie lernen Achtsamkeit als mitfühlende Grundhaltung kennen, es wird praktisch geübt für den Alltag und kurze theoretische Inputs runden das Ganze ab.



Amélia Didier

Doctorante en sciences infirmières (IUFRS-UNIL)
Maître d'enseignement A Haute Ecole Spécialisée, Suisse occidentale (HES-SO) ; Haute Ecole de Santé Vaud

No 9 F

**Coopération interprofessionnelle ;
La collaboration interprofessionnelle :
l'expérience et le point de vue des patients**

Un changement de paradigme s'opère progressivement dans le système de santé, profilant le patient en tant qu'acteur de sa santé, l'incluant dans le processus collaboratif dans certains contextes de soins. Notre conférence vise à amorcer une réflexion autour des enjeux de la collaboration, les effets que ce processus peut avoir en termes de bien-être, de sentiment de sécurité et de confiance pour le patient. Cette réflexion se base sur une étude menée dans trois services hospitaliers, en partie avec des patients oncologiques.



**PD Dr. med.
Markus Joerger**
Oberarzt Medizinische
Onkologie,
Kantonsspital St. Gallen

Nr. 10 D/f

Neue Arzneimittel in der Onkologie und deren Indikationen

Die letzten Jahre haben grosse Fortschritte gebracht in der Behandlung etlicher hämatologischer und solider Tumoren. Diese Entwicklungen beruhen zu einem grossen Teil auf der Entwicklung der sogenannten Immune-Checkpoint Inhibitoren: Therapeutische Antikörper, wie der anti-CTL4 Antikörper Ipilimumab, die anti-PD-1 Antikörper Nivolumab und Pembrolizumab sowie die anti-PD-L1 Antikörper Atezolizumab und Durvalumab. Auch auf dem Gebiet der zielgerichteten Therapeutika wurden wichtige Erfolge erzielt, beispielsweise durch den Einsatz der anti-EGFR resp. anti-ALK Tyrosinkinaseinhibitoren Osimertinib. In diesem Seminar werden die Indikationen und Therapieerfolge der aktuellsten medikamentösen Tumorthherapie ausführlich vorgestellt.

Mit Unterstützung der Firma Bristol-Myers Squibb SA



Regina Leemann
Dipl. Pflegefachfrau
Onkologie,
Kantonsspital St. Gallen
Ausbildnerin
und Improschauspielerin
«Improwelt»

Nr. 11 D *Zweite Durchführung*

Inspiziert improvisiert: Mit Improvisations- theater den Themen «Inspiration und Zuver- sicht in der Pflege» einen kreativen Schritt näher treten

In die «Improwelt» eintauchen heisst in diesem Seminar, als Teilnehmer Ansichten und Inputs zu äussern. Es werden interaktiv Themen und Anliegen der Teilnehmenden aufgegriffen und durch Improvisationsschauspieler direkt szenisch umgesetzt. Eine kreative, vielleicht auch visionäre Runde, die sich spielerisch mit Fragen zu Inspiration und Zuversicht in der Pflege beschäftigt. Die Szenen sollen spiegeln, zum Nachdenken und Lachen anregen, sich mit Bedenken und Wünschen der Teilnehmenden beschäftigen.



Dr. med. Mark Haefner
Med. Onkologe und Tarif-
delegierter der SGMO
Praxis TUCARE, Bülach

Nr. 12 D

TARMED in der Onkologie – Abrechnung Pflegeleistungen – Was Sie wissen sollten

Wie wird die Arbeit, die wir leisten, abgerechnet?
Was bedeutet der bundesrätliche Tarifeingriff 2018?
Wie wird es weitergehen?



Ursula Klein Remane
RN, MAS Palliative Care
Dipl.-Pflegerin (FH),
Pflegeexpertin APN,
Spitex Zürich

Nr. 13 D

Advance Care Planning in der onkologischen Palliative

Seit einigen Jahren wird viel von Advance Care Planning (ACP) geredet. Doch worum geht es dabei genau? ACP zielt darauf ab, dass Menschen in einem von geschulten Beraterinnen oder Beratern begleiteten Prozess ihre Wünsche für zukünftige medizinische Behandlungen so formulieren, dass sie umsetzbar sind und dass ihre Angehörigen in ihrem Sinne handeln können. Mit gezielten Informationen werden Menschen befähigt, ihre Wünsche für bestimmte Situationen im Voraus zu formulieren.

Im Workshop werden Informationen zu ACP vermittelt und Fragen geklärt. Welche Rolle übernehmen die Onkologiepflegenden in diesem Prozess? Mögliche Umsetzungsformen und die Bedeutung für die Berufspraxis der Teilnehmenden werden diskutiert.



Maya Monteverde
RN, MAS Palliative Care
FHO, HöFa I Onkologie,
Palliativstation, IOSI,
Bellinzona

Nr. 14 D

Was meinst du dazu? Einbezug von Kindern in Therapieentscheide

Anhand von Praxisbeispielen aus der pädiatrischen Onkologie werden ethische und rechtliche Handlungsoptionen und Grenzen beim Einbezug von Kindern und Jugendlichen in Therapie- und Behandlungsentscheide aufgezeigt. Was heisst Urteilsfähigkeit? Wie sieht das Konzept der Autonomie aus? Wo sind die Grenzen beim Einbezug von Kindern und Jugendlichen?



Susanne Ringger
RN, BScN
Pflegeexpertin
Universitäts-Kinderspital
Zürich – Eleonoren-
stiftung



Gabriela von Arx
Inhaberin und Geschäftsführerin Firma Born I von Arx GmbH
Zertifizierte MBSR- / MBCL-Lehrerin, Supervisorin, Organisationsberaterin BSO, dipl. Physiotherapeutin

Nr. 15 D *Zweite Durchführung* **U 35 – Was stresst? Was braucht's? Achtsamkeit hilft!**

Achtsamkeit gestaltet Beziehungen, diejenige zu sich selbst und zu anderen. Mit Achtsamkeit bringen Sie mehr Gelassenheit und Leichtigkeit in den Kontakt mit Patientinnen. Achtsam sorgen Sie aber auch gut für sich selbst und bleiben langfristig gesund und zufrieden dabei. Sie lernen Achtsamkeit als mitfühlende Grundhaltung kennen, es wird praktisch geübt für den Alltag und kurze theoretische Inputs runden das Ganze ab.



Cornelia Kern Fürer
MAS und HöFa I
Fachexpertin Onkologiepflege, Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland

Nr. 16 D **Was tun bei unerwünschten Onkologikawirkungen auf Haut, Schleimhaut, Haaren und Nägeln?**

Die stetige neue Entwicklung und zunehmende Kombination verschiedener Onkologika führt vermehrt zu unerwünschten Wirkungen an Schleimhäuten, Haut und deren Anhangsgebilden wie Haaren und Nägeln. Sie bedeuten eine Herausforderung für das gesamte Behandlungsteam und bieten zahlreiche Stolpersteine. Die Phänomene rechtzeitig zu erkennen sowie adäquat zu behandeln und dabei die Betroffenen mit präventiven Interventionen und Informationen nicht zu überfordern, ist eine Gratwanderung.

Wie und wo können wir Prioritäten in der Betreuung setzen, um eine möglichst «massgeschneiderte» Behandlung zu ermöglichen? Welche Hilfsmittel und Angebote stehen zur Verfügung? Welche Rolle nimmt dabei die onkologische Fachpflege ein?

Dieser Workshop bietet Gelegenheit zur kritischen Diskussion von Patientenbeispielen und Stolpersteinen im Praxisalltag.



Evelyn Rieder
MNS
Dozentin Institut Pflege,
Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissen-
schaften



Catherine Vallotton
Pflegeexpertin Onkologie
Hôpital Riviera-Chablais
Vaud-Valais, Vevey

Nr. 17 D/F

Onkologiepflegepreis 2018 – Präsentation von vier eingereichten Postern

Für den 20. Schweizer Onkologiepflege Kongress werden Poster-Abstracts eingereicht, welche Praxisentwicklungsprojekte in der Onkologiepflege vorstellen. Diese werden nach festgelegten Kriterien durch eine Jury der Onkologiepflege Schweiz und der akademischen Fachgesellschaft Onkologiepflege beurteilt. Die vier überzeugendsten Eingaben werden für eine Präsentation ausgewählt (2 deutsche Poster, 2 französische Poster). In diesem Workshop werden die Poster und die damit verbundenen Projekte von deren Autorinnen/Autoren vorgestellt und unter der Moderation von Evelyn Rieder und Catherine Vallotton mit dem Publikum diskutiert.



Catherine Bollondi Pauly
Infirmière spécialiste
clinique
Hôpitaux universitaires
de Genève



Dr Madeleine Mirabaud
Médecin-adjointe/
pédiatre
Hôpitaux universitaires
de Genève

No 18 F

Capacité de discernement et autonomie du patient, une préoccupation centrale dans le soin au patient

Articulation entre autonomie et capacité de discernement : qui et quand et comment évaluer la capacité de discernement ? Comment soutenir l'auto-détermination de la personne capable de discernement ? Comment respecter l'autonomie de la personne incapable de discernement et place des proches dans les décisions thérapeutiques ?

Referentinnen und Referenten

Bollondi Pauly Catherine, Hôpitaux universitaires de Genève

Colomer Sara, Dr, IUFRS, Faculté de Biologie et de Médecine CHUV / UNIL, Lausanne

Debargue Patricia, CHUV, Lausanne

Decosterd Sandy, Hôpitaux universitaires de Genève

Degen Kellerhals Sabine, Universitätsspital Basel

Didier Amelia, HES-SO ; Haute Ecole de Santé Vaud, Lausanne

Gerber-Grote Andreas, Prof. Dr., ZHAW, Departement Gesundheit, Winterthur

Haefner Mark, Dr. med., Praxis TUCARE, Bülach

Häusermann Sara, ZHAW, Institut Pflege, Winterthur

Hochuli Susanne, Schweizerische Stiftung SPO Patientenschutz, Zürich

Inderbitzin Martin, Initiator MySurvivalStory.org, Verein My Survival Story

Joerger Markus, PD Dr. med., Kantonsspital St. Gallen

Kandalajt Lana, Prof. CHUV/UNIL/Ludwig Institute for Cancer Research, Lausanne

Kern Fürer Cornelia, Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland, Walenstadt

Kirsch Monika, Dr. Universitätsspital Basel

Klein Remane Ursula, Spitex Zürich

Kröner Anja, Dr., UniverstitätsSpital Zürich

Leemann Regina, Kantonsspital St. Gallen und Improwelt, St. Gallen

Mirabaud Madeleine, Hopitaux universitaires de Genève

Monteverde Maya, IOSI Bellinzona

Rieder Evelyn, ZHAW, Institut Pflege, Winterthur

Ringger Susanne, Universitäts-Kinderspital Zürich

Vallotton Catherine, Hôpital Riviera-Chablais Vaud-Valais, Vevey

Von Arx Gabriela, Born I von Arx GmbH, Bern

Aussteller und Sponsoren

abbvie

AbbVie AG



Akademische Fachgesellschaft Onkologiepflege



Amgen Switzerland AG



Astellas Pharma AG



AstraZeneca AG



Bayer (Schweiz) AG



B. Braun Medical AG



Becton Dickinson AG



Bernische Krebsliga



Biomed AG



Bristol-Myers Squibb SA



caphatdesign



Celgene GmbH



CODAN Medical AG



Eli Lilly Suisse SA



Euromed Swiss AG



Fresenius Kabi



Galderma Schweiz AG



Hochschule für Gesundheit Freiburg



ho/noho Patientenorganisation für Lymphombetroffene

Aussteller und Sponsoren



Hutmacherei Luzern



Janssen-Cilag AG



Kalaidos Fachhochschule Gesundheit AG



krebsliga schweiz
ligue suisse contre le cancer
lega svizzera contro il cancro

Krebsliga Schweiz



Lernen mit Krebs zu leben



Louis Widmer AG



MCM MEDSYS AG



Merck (Schweiz) AG



Merck Sharp & Dohme AG



Nestlé Health Science



Novartis Pharma Schweiz AG



OncoMedical AG



palliative.ch



Pfizer AG



Pierre Fabre Pharma AG



Raditec Medical AG



Roche Pharma (Schweiz) AG



Sandoz Pharmaceuticals AG



Sanofi Genzyme



Servier (SUISSE) SA



Skan AG



Stauffacher Buchhandlung



Takeda Pharma AG



TECOmedical AG



Teva Pharma AG



Vifor Pharma AG



ZHAW Departement Gesundheit, Institut für Pflege



Konditionen und Informationen

Anmeldung

www.onkologiepflege.ch

Kosten inklusive Verpflegung

CHF 150.00 Mitglieder Onkologiepflege Schweiz
CHF 195.00 Nichtmitglieder
CHF 120.00 Lernende (Erstausbildung)

Zahlung

Nach Eingang der Anmeldung erhalten Sie eine Rechnung.

Annullierung

Bei Annullierung ab 11. März 2018:
CHF 20.00 Bearbeitungskosten
Nach dem 16. März 2018: Keine Rückerstattung der Kosten

Anmeldeschluss

Freitag, 16. März 2018

Sprachen

Deutsch und Französisch mit Simultanübersetzung

Ausstellung

Verschiedene Firmen und Institutionen stellen ihre Dienstleistungen und Produkte vor.

Präsentationen

Nach dem Kongress werden die Präsentationen bei Zustimmung der Referentinnen und Referenten auf www.onkologiepflege.ch publiziert.

Veranstaltungsort

Kursaal Bern, Kornhausstrasse 3, CH-3000 Bern 25
Telefon +41 31 339 55 00, www.kursaal-bern.ch

Veranstalter

Onkologiepflege Schweiz
Kongressorganisation: Sylvia Spengler-Mettler
Hirstigstrasse 13, CH-8451 Kleinandelfingen
Telefon +41 52 301 21 89
info@onkologiepflege.ch, www.onkologiepflege.ch

In Zusammenarbeit mit

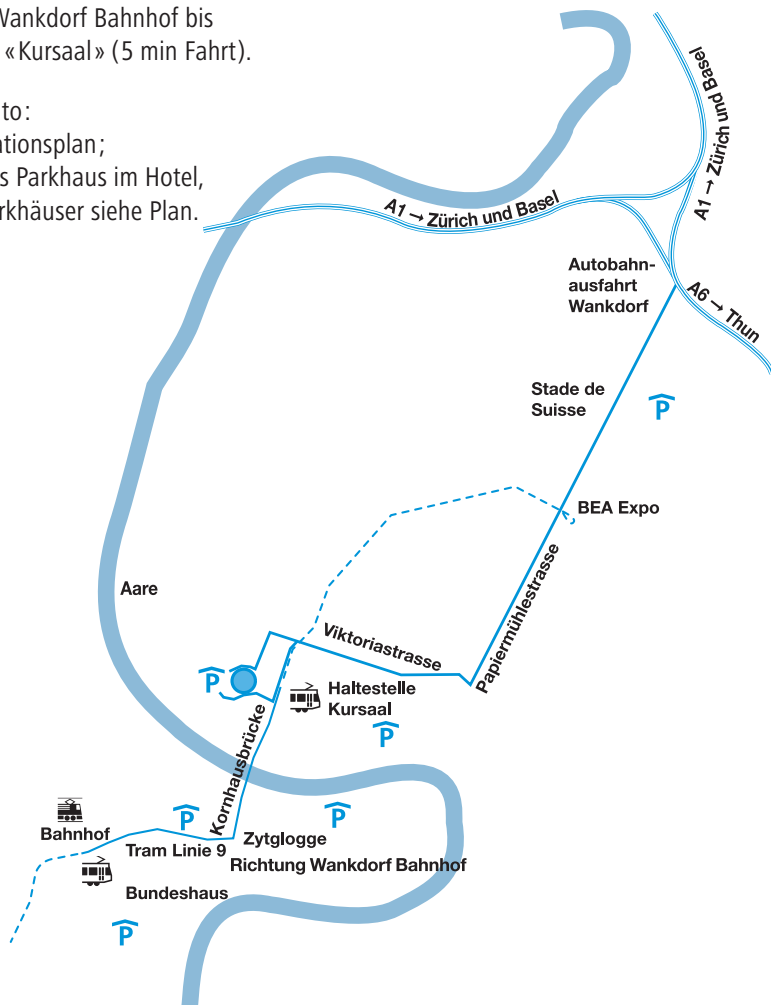
Michaela Fritz
Fritz & Partner, Agentur für Veranstaltungen
Hofstrasse 70, CH-8032 Zürich
Telefon +41 43 455 03 12
events@fritzpartner.ch, www.fritzpartner.ch

Anfahrtsplan

● Hotel Allegro
Kursaal Bern:
Kornhausstrasse 3
3000 Bern 25
Telefon +41 31 339 55 00
www.kursaal-bern.ch

Anreise Zug:
Ab Hauptbahnhof mit Tram Nr. 9
Richtung Wankdorf Bahnhof bis
Haltestelle «Kursaal» (5 min Fahrt).

Anreise Auto:
Siehe Situationsplan;
öffentliches Parkhaus im Hotel,
weitere Parkhäuser siehe Plan.





Onkologiepflege Schweiz
Soins en Oncologie Suisse
Cure Oncologica Svizzera

Hirstigstrasse 13
CH-8451 Kleinandelfingen
www.onkologiepflege.ch